

könnte weiter sagen, vielleicht sei eines dieser Kinder geboren worden, als man auf dem Rückweg vom zweiten Italienzug gerade in Burgund war (Ende August 1162), und die Namengebung Rainald sei eine politische Geste gegenüber den Burgundern gewesen. Aber was ist dann mit dem Kind Wilhelm? Soll man wirklich glauben, Beatrix hätte ihr zweites oder gar erstes Kind nach ihrem Oheim benennen wollen, der sie um des Erbes willen jahrelang eingesperrt hatte ³⁶⁾?

Diese beiden Möglichkeiten zu Ende denken, heißt sie verneinen. Daß das Kind von 1164 Friedrich genannt worden sein muß ³⁷⁾, ist vielmehr ein untrüglicher Hinweis darauf, daß es der erste — es versteht sich, der erste lebend geborene — Sohn aus dieser Ehe gewesen ist. Alles andere hieße, die Person Friedrichs I. völlig zu verkennen. Rainald und Wilhelm müssen in einen anderen Zusammenhang gehören, sie sind in die Abfolge der weiteren Kinder einzugliedern ³⁸⁾.

Wenn sich hier bereits bei der ersten Schwierigkeit zeigt, daß zu ihrer Lösung ein Blick auf die Namengebung für die Kinder hilfreich sein könnte, so wird sich eine Prüfung verlohnen, ob in der Namengebung vielleicht ein gewisses Prinzip zu erkennen ist. Auf den erstgeborenen Sohn Friedrich, der offenbar bald starb, folgen hier die Namen Heinrich, Konrad A, Friedrich B, Otto und Konrad B ³⁹⁾: Friedrich hat sich demnach, wie es dem Herkommen in den adligen Familien allgemein entsprach, aus dem Namenschatz der Stammtafel seines staufischen Geschlechtes bedient, aber, wie schon die Wahl des Namens für den zweitgeborenen Sohn „Heinrich“ zeigt, seine eigene Ahnentafel mit einbezogen und damit auch an die Salier angeknüpft, die ihm als die „Heinriche von Waiblingen“ gegolten haben müssen ⁴⁰⁾. Fragt man sich aber, ob

aber sie gehört bereits der Beletage dieser Ehe an, während das Bonmot zweifellos auf Beobachtungen in deren Erdgeschoß, auf Alltäglichkeiten (*querens in omnibus!*) gemünzt gewesen ist: Es gibt eben keinen Peliden, der nicht seine Briseis gefunden hätte!

³⁶⁾ Vgl. Henry Simonsfeld, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Friedrich I., Bd. 1 (1908) S. 79. Cartellieri 5 S. 59.

³⁷⁾ Das Genauere bei Baaken S. 48 ff.

³⁸⁾ Vgl. hierzu die weiteren Überlegungen unten S. 458.

³⁹⁾ Mit dieser Reihenfolge wurde dem Fortgang der Untersuchung bereits vorgegriffen, vgl. S. 446 f. und 459.

⁴⁰⁾ Vgl. Otto von Freising, Gesta Friderici, edd. G. Waitz - von Simson (MGH SS rer. Germ. 1912) 2,2 S. 103, 15): *Duae in Romano orbe apud Galliae Germaniaeve fines famosae familiae hactenus fuere, una Heinricorum de Gueibelinga, alia Gwelforum de Aldorfo, altera imperatores, altera magnos duces producere solita*. Man mag sich auch einer Stelle bei Burkhard von Ursberg (Chronicon, edd. Holder-Egger und von Simson (MGH SS rer. Germ., 1916) S. 24, 29) erinnern: *At ipse (Fridericus) potius gloriabatur se de*